

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 47.2022 vom 1. Dezember

Einfachintelligent investieren.

22. Jahrgang



Christian Scheid Chefredakteur

Angesichts der in den USA immer noch hohen Inflation hat die Fed den Leitzins Anfang November um 0,75 Prozentpunkte auf eine Spanne von 3,75 bis 4,00 Prozent erhöht. Es war bereits die sechste Zinserhöhung in diesem Jahr. Marktteilnehmer gehen fest davon

aus, dass bei der kommenden Sitzung am 7. Dezember die siebte Anhebung folgen wird, wenn auch in einem gemäßigteren Tempo. Die Fed Funds Futures legen aktuell eine Wahrscheinlichkeit von fast drei Vierteln für eine Anhebung von 50 Basispunkten auf dann 4,25 bis 4,50 Prozent nahe.

Das Ende des aktuellen Zinserhöhungszyklus wird vom Markt aktuell bei 5,0 bis 5,25 Prozent gesehen. Demnach würde Fed-Chef Jerome Powell im März 2023 vorerst letztmalig die Zinsen erhöhen. Ob diese Erwartungen Bestand haben, werden die kommenden Daten zu Preisen und Arbeitsmarkt zeigen. Bereits an diesem Donnerstag (nach Redaktionsschluss) könnte der PCE Core Deflator auf nachlassenden Preisdruck im Oktober hindeuten.

Zudem könnte der ISM-Index für das Verarbeitende Gewerbe im November zum ersten Mal seit Mitte 2020 – dem Höhepunkt der Corona-Pandemie – eine nachlassende Aktivität in der Verarbeitenden Industrie anzeigen.

Ganz wichtig werden an diesem Freitag die Daten zur Beschäftigung außerhalb der Landwirtschaft und zur Arbeitslosenquote im Oktober. Demnach sollten sinkende Reallöhne mehr Arbeitnehmer zur Stellensuche bewegt haben. Sollte der Arbeitsmarkt tatsächlich an Schwung verlieren, könnte die Fed auf dem richtigen Weg sein. Eine Abkühlung würde risikoreicheren Anlagen wahrscheinlich zugutekommen – sprich: Die seit Anfang Oktober andauernde Rallye am Aktienmarkt könnte sich fortsetzen.

Inflation

Obwohl die Notenbanken rund um den Globus mit Zinserhöhungen gegensteuern, ist die Inflation noch kaum zurückgekommen. Der Schutz vor der Teuerung bleibt für Anleger das Gebot der Stunde. Ein geeignetes Instrument ist das Zertifikat auf den Vontobel Inflation Influenced Index.

Thema des Monats | Seite 2

Voestalpine

Nach guten Halbjahreszahlen setzte die Voestalpine-Aktie ihren Aufwärtstrend fort. Der Discounter der RCB aus ZJ 28.2022 wirft im September 2023 maximal noch elf Prozent ab. Auch der Turbo von Société Générale aus ZJ 43.2022 ist seit der Empfehlung mit 72 Prozent Plus gut unterwegs.

Einzelaktien | Seite 4

Nasdaq 100

Zwar bleiben Tech-Aktien langfristig attraktiv, doch es stellt sich die Frage nach dem richtigen Einstiegszeitpunkt. In dieser Situation ist ein Bonus Cap der BNP ideal. Das Papier erzielt im September 2023 einen Maximalertrag von 15,2 Prozent, wenn der Nasdaq 100 kein neues Tief mehr markiert.

Pick of the Week | Seite 3

Jenoptik

Angesichts der anhaltend guten Geschäftsentwicklung stehen die Chancen gut, dass die Aktie zumindest einen Teil der seit Mitte Oktober aufgelaufenen Gewinne verteidigen kann. Dazu passt ein Discounter, bei dem der Cap knapp 18 Prozent unter dem aktuellen Kurs eingezogen wurde.

Einzelaktien | Seite 5

Werbung

Einfach und nachhaltig investieren - JETZT.



raiffeisenzertifikate.at →

Hierbei handelt es sich um Werbung, die weder Anlageberatung, ein Angebot noch eine Empfehlung oder eine Einladung zur Angebotslegung darstellt. Umfassende Informationen über das Finanzinstrument und dessen Chancen und Risiken – siehe gebilligter Basisprospekt (samt allfälliger Nachträge), veröffentlicht unter raiffeisenzertifikate.at/wertpapierprospekte. Die von Raiffeisen Bank International AG emittierten Zertifikate sind keine Finanzprodukte iSd Verordnung (EU) 2019/2088. Ein Zertifikat ist kein Sparbuch und unterliegt nicht der Einlagensicherung. Raiffeisen Bank International AG / Stand: Dezember 2022

THEMA DES MONATS ▶▶

Keine Entspannung in Sicht

Obwohl die Notenbanken dies- und jenseits des Atlantiks mit Zinserhöhungen gegensteuern, ist die Inflation noch kaum zurückgekommen. Der Schutz vor der Teuerung bleibt für Anleger das Gebot der Stunde. Ein geeignetes Instrument ist das Zertifikat auf den Vontobel Inflation Influenced Index.

In den USA hat die Inflation zuletzt überraschend stark nachgegeben: Sie ging von 8,2 Prozent im September auf 7,7 Prozent im Oktober zurück. Marktteilnehmer hatten mit einem Rückgang auf „nur“ 8,0 Prozent gerechnet. Bemerkenswert war die Entwicklung der Kerninflation, die ebenfalls deutlicher als erwartet von 6,6 auf 6,3 Prozent zurücksetzte. Börsianer hatten lange auf diese Nachricht gewartet. Schließlich könnten die Daten darauf hindeuten, dass auch die Kerninflation in den USA ihren Höhepunkt hinter sich gelassen hat.

Allerdings: Bis die Verbraucherpreisinflation wieder den Zielkorridor der Notenbank von rund zwei Prozent erreichen wird, dürfte

es noch dauern. Powell deutete daher auch an, dass der aktuelle Zinserhöhungszyklus erst auf einem höheren Zinsniveau enden könnte als bislang am Markt erwartet. Die Leitzinsen dürften also auch 2023 weiter steigen – genau wie in der Eurozone, wo sogar noch höhere Preissteigerungen zu beklagen sind. Im Oktober ist die Inflation mit 10,6 Prozent erstmals seit Einführung des Euro in den zweistelligen Prozentbereich geklettert.

Anleger sind daher weiter auf der Suche nach Schutz vor den hohen Teuerungsraten. Eine Möglichkeit dazu bietet der Vontobel Inflation Influenced Index. Die dahinter liegende Strategie baut auf drei möglichen Szenarien auf: niedrige

Inflation, regionale Inflation und globale Inflation:

* Bei niedriger Inflation wird auf Aktien gesetzt. Dabei werden Unternehmen ausgewählt, die über hohe Marktanteile und eine Preissetzungsmacht verfügen.

* Beim Szenario der regionalen Inflation wird der Aktienanteil einer Region oder eines Landes mit einer höheren Inflation reduziert. Gleichzeitig werden Regionen oder Länder mit niedrigerer Inflation höher gewichtet.

* Wenn – wie aktuell – in mehr als einem Land eine höhere Inflation herrscht, wird das Szenario globale Inflation angewendet. Dabei wird die Gewichtung von Aktien auf 80 Prozent reduziert, und mit den verbleibenden 20 Prozent wird über ETFs ein Rohstoff-Portfolio abgebildet. Ziel der Strategie ist es, durch die Auswahl von Aktien und Rohstoff-ETFs nach Inflationssignalen einen Schutz in einem inflationären Umfeld zu bieten.

Da die meisten Indexbestandteile nicht in Euro notieren, tragen Anleger die entsprechenden Währungskursrisiken. Die Zusammensetzung des Index wird halbjährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Nettodividenden werden angerechnet. Die jährliche Gebühr beträgt 1,25 Prozent.

Vontobel Inflation Influenced Index

Für mehr Informationen
Hier Klicken

Wertentwicklung & Risiko

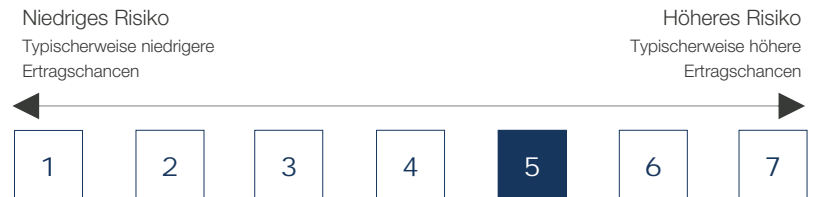
Kursinformationen

Schlusskurs	EUR	103,08
52 Wochen Hoch	EUR	107,86
52 Wochen Tief	EUR	94,63
Hoch seit Jahresbeginn	EUR	107,86
Tief seit Jahresbeginn	EUR	94,63

Kennzahlen seit Auflegung

Wertentwicklung	2,82%
Volatilität p.a.	12,51%
Maximum Drawdown	-10,95%
Anzahl Positionen	57
Sharpe Ratio	0,22

Risikoindikator



Der Risikoindikator hilft Ihnen, das mit diesem Produkt verbundene Risiko im Vergleich zu anderen Produkten einzuschätzen.

Indexzusammensetzung

Top Bestandteile

Instrument	Währung	Gewichtung
Invesco Bloomberg Commodity ETF	USD	6,07%
iShares Diversified Commodity Swap ETF	USD	6,07%
UBS Bloomberg Commodity Index ETF	USD	6,03%

Top Länder

Land	Gewicht
USA	40,82%
Irland	18,28%
Japan	13,63%
Schweiz	10,54%
Frankreich	6,10%

Tracker auf Vontobel Inflation Influenced Index

WKN/ISIN	Emittent	Ratio	Währung	Quanto	Dividenden	Gebühr
VX3DCQ/DE000VX3DCQ5	Vontobel	1,13	EUR	nein	Ja (netto)	1,25% p.a.

Stand: 30. November 2022

Die genannten Angaben beziehen sich auf die Wertentwicklung in der Vergangenheit. Diese ist kein zuverlässiger Indikator für die künftige Entwicklung und sollte nicht der alleinige Entscheidungsfaktor bei der Auswahl eines Finanzinstruments sein. Die Wertentwicklung des Finanzinstruments wird in der Investitionswährung angezeigt. Grundlage für die angezeigte Wertentwicklung sind die für die Bewertung verwendeten Kurse mit reinvestierten Nettoerträgen. Aufgrund von Währungsschwankungen kann Ihre Rendite höher oder geringer ausfallen, falls Sie in einer anderen Währung als derjenigen investieren, in der die Wertentwicklung in der Vergangenheit berechnet wurde. Alle Kursangaben beziehen sich auf das Produkt, soweit nicht anders angegeben.

Richemont: Größte Aktien-Position im Inflation Influenced Index



Wertentwicklung in %

	3 Monate	YTD	2021	Auflegung
Vontobel Inflation Influenced Index	-0,79%	2,30%	-	2,83%

PICK OF THE WEEK ▶▶

Auf Tech-Comeback setzen

Am 10. November legte der Nasdaq 100 mit plus 7,3 Prozent einen der größten Kurssprünge seiner Geschichte hin. Auslöser war die niedriger als erwartet ausgefallene US-Inflationsrate. Damit verstärkte sich die Hoffnung der Marktteilnehmer, dass die Fed künftig ein gemäßigteres Tempo bei ihren Zinserhöhungen einlegen wird. Zwar folgten in den Tagen danach Anschlusskäufe. Insgesamt zeichnet sich für Techs dennoch ein raben-

schwarzes Jahr ab, nachdem dort jahrelang verlässlich gute Renditen zu verzeichnen waren. Alle Segmente erlebten lange, schmerzhaft Abwärtsphasen, die in eine Kapitulation mündeten. „Den Anfang machten chinesische Tech-Aktien und die Halbleiterindustrie, dann waren die GAFAM-Unternehmen (Google, Amazon, Facebook, Apple und Microsoft) an der Reihe, und am 4. November 2022 kapitulierten schließlich auch die Software-

Aktien“, resümieren die Analysten von Oddo BHF. Allerdings sprächen auch einige Faktoren für eine optimistische Einschätzung, was die weiteren Aussichten betrifft. Erstens: Die Segmente, die zuerst kapituliert haben, erholen sich schon wieder. Zweitens: Einige Halbleiterfirmen haben ihre Prognosen bereits dreimal revidiert. Somit sind darin die Risiken bereits stärker eingepreist. Drittens: Die Bewertungen haben ein Niveau erreicht, das für Anleger mit langem Anlagehorizont attraktiv ist. Man findet nicht selten Unternehmen mit zweistelligen Wachstumsraten, deren Bewertungen jedoch denen des Telekomsektors ähneln. Viertens: Die Fundamentaldaten des Sektors sind nach wie vor überaus überzeugend, und auch bei den Frühindikatoren deutet nichts auf eine bevorstehende Wende im Halbleiter-Superzyklus hin. „Auf lange Sicht sind Technologiewerte daher weiterhin attraktiv. Die wichtigste Frage ist, wann der richtige Zeitpunkt für eine Neupositionierung wäre“, so Oddo BHF. In dieser Situation ist ein Bonus Cap-Zertifikat von BNP Paribas ideal. Das Papier ([ISIN DE000PE3J7S9](#)) erzielt im September kommenden Jahres einen Maximalertrag von 15,2 Prozent, wenn der Nasdaq 100 kein neues Tief mehr markiert, also unter die bei 9.800 Zählern platzierte Barriere abrutscht.

Bei einer Übernahmeofferte für die Aktie des Wind- und Solaranlagenentwicklers winkt eine üppige Prämie.

Wilde Spekulationen machen derzeit um PNE die Runde. Der auf Wind- und Solaranlagen spezialisierte Projektentwickler könnte demnächst einen neuen Hauptteigener bekommen. Die von Morgan Stanley kontrollierte Photon Management führt „ergebnisoffene Vorgespräche“ mit möglichen Interessenten über einen vollständigen Erwerb ihrer Anteile führen. Photon hält derzeit 39,8 Prozent an PNE. Sollten die Gespräche erfolgreich verlaufen, könnte es also zu einer Übernahmeofferte kommen. Dabei wird über einen Kaufpreis von bis zu 30 Euro spekuliert. Auch operativ läuft es rund. In den ersten neun Monaten steigerte PNE den Umsatz um mehr als 40 Prozent auf 76,7 Mio. Euro. Der Ausbau des Windpark-Portfolios in Kombination mit den hohen Entgelten kompensierte die Mehraufwendungen für gestiegene Materialkosten. Daher blieb als Ebitda mit

21,1 Mio. Euro sogar zwei Drittel mehr hängen. Das Management bestätigte die Prognose für das Gesamtjahr, die ein Ebitda von 20 Mio. bis 30 Mio. Euro vorsieht. Ohne die Belastungen durch die Strompreisbremse wäre es wohl schon zu einer Anhebung gekommen. Für Begeisterung sorgte das auf dem Kapitalmarkttag ausgerufene Wachstumsprogramm „Scale up 2.0“. Bis 2027 will PNE die Projektpipeline von 11,4 auf mehr als 20 GW/GWp ausbauen. Zudem strebt der Konzern eine Gesamtleistung in der Stromerzeugung im Eigenbetrieb von 1.500 MW/MWp (Stand September 2022: 283 MW) an. Das Analysehaus Warburg Research reagierte mit einer Heraufstufung von „Hold“ auf „Buy“ und der Anhebung des Kursziels von 17,80 auf 26,20 Euro. Kurzum: Die Aktie ist sehr spannend, ein Turbo von HSBC hebt mögliche Kursgewinne ([ISIN DE000HG4V7N5](#)).

WERBUNG



INVESTIEREN IN ERNEUERBARE ENERGIEN

Mit dem Unlimited Index-Zertifikat von Société Générale auf den European Renewable Energy Index.

Jetzt mehr erfahren:
www.sg-zertifikate.de/ERIX

SOCIÉTÉ GÉNÉRALE

PNE: Wie an der Linie gezogen nach oben



Nach guten Zahlen bleiben sowohl der Discounter aus ZJ 28.2022 als auch der Turbo aus ZJ 43.2022 interessant.

Der Stahl- und Verarbeitungskonzern Voestalpine verzeichnete im ersten Geschäftshalbjahr 2022/23 insgesamt eine starke Nachfrage. Der Konzern, der unter anderem nahtlose Rohre für die Öl- und Gasindustrie produziert, steigerte den operativen Gewinn (Ebitda) um 42 Prozent auf 1,4 Mrd. Euro. Unter dem Strich stieg der Profit um 47,2 Prozent auf 715,1 Mio. Euro. Die Erlöse kletterten um 36,6 Prozent auf 9,3 Mrd. Euro. Zwar stellt sich das Management nach dem Gewinnsprung auf eine deutliche Abkühlung der weltweiten Konjunktur ein. Dennoch bekräftigte das Unternehmen den erst im Oktober angehobenen Ausblick. Demnach wird das Ebitda in einer Bandbreite von 2,3 Mrd. bis 2,4 Mrd. Euro gesehen. Darin enthalten ist ein Einmaleffekt aus einem zu erwartenden Grundstücksverkauf von rund 120 Mio. Euro. 2021/22 wurde ein Ebitda von 2,3 Mrd. Euro erzielt.

„Mit unserer globalen Aufstellung und unserer branchenmäßigen Diversifikation sind wir bestmöglich vorbereitet“, sagte Voestalpine-Vorstandschef Herbert Eibensteiner. Die größten Herausforderungen sieht der Manager in Europa, während der Abschwung in Nordamerika in den nächsten Monaten noch überschaubar bleiben sollte. In China sollte sich das gebremste Wachstum auf demselben Niveau fortsetzen. Analysten reagierten positiv. Die Experten der Deutschen Bank etwa haben ihre Bewertung von „Hold“ auf „Buy“ erhöht. Zudem wurde das Kursziel von 31,00 Euro bestätigt. Der Discounter der RCB aus ZJ 28.2022 wirft im September 2023 maximal noch 11,0 Prozent ab ([ISIN AT0000A2XF58](#)). Auch der Turbo von Société Générale aus ZJ 43.2022 ist seit der Empfehlung mit gut 72 Prozent Plus gut unterwegs ([ISIN DE000CL94XY3](#)).

Den Managern auf der Spur

Der Batteriehersteller [Varta](#) wechselt auf Kurzarbeit und legt einen Fabrikneubau auf Eis. Die Schritte zeigen, wie brenzlich die Lage ist. Unterdessen gehen die Insiderverkäufe durch Aufsichtsrat Michael Tojner weiter. Am 23. November veräußerte er Papiere im Wert von gut 44.000 Euro. Der Großaktionär wird immer mehr zum Risiko. Denn laut Wirtschaftswoche droht dessen Holding Montana, die auch an Varta beteiligt ist, bestimmte Anleihebedingungen zu brechen, aufgrund dessen Gläubiger die sofortige Rückzahlung einfordern können. Eine Kapitalerhöhung bei Varta könnte das Problem lösen, doch das dürfte den ohnehin schon angeschlagenen Aktienkurs weiter belasten. Neben dem Discount Put aus ZJ 40.2022 ist ein bis März 2023 laufendes Reverse Bonus der HVB interessant, das bei einem Risikopuffer von 20,3 Prozent die Chance auf 17,7 Prozent eröffnet.

Einem Bericht der Nachrichtenagentur Bloomberg zufolge drängt der aktivistische Investor Petrus Advisers den Spezialisten für Fernwartungssoftware, [Teamviewer](#), die immer wieder kritisierten Sponsorenverträge mit dem Fußballclub Manchester United und dem Formel-1-Team von Mercedes zu beenden. Hintergrund: Teamviewer zahlt bis 2026 jede Saison über 50 Mio. Dollar an Manchester United – einer der kostspieligsten Sponsoringverträge im europäischen Fußball. „Der Druck des aktivistischen Aktionärs stützt die Stimmung für die Aktien“, sagte ein Händler. Der Fonds hält drei Prozent an dem Unternehmen. Der erstmals in ZJ 45.2021 empfohlene Discounter der LBBW lag zwischenzeitlich schon deutlich unter Wasser, befindet sich nun aber wieder in der Spur. Da die Rendite noch bei sieben Prozent liegt, sollten Anleger dabei bleiben.

Mit einem Kurseinbruch von knapp einem Fünftel reagierte die [Sartorius](#)-Aktie auf die Neunmonatszahlen. Der Pharma- und Laborausrüster hat zwar erneut deutliche Zuwächse bei Umsatz- und Gewinn verzeichnet. Jedoch verlangsamte sich das Wachstumstempo, denn die pandemiebedingte Nachfrage vor allem in der Biotechnologiesparte geht zurück. Der Vorstand peilt nunmehr für 2022 beim Umsatzziel nur noch die untere Hälfte der Bandbreite von plus 15 bis 19 Prozent an. Abstriche an der Profitabilität will CEO Joachim Kreuzburg zwar nicht machen, „allerdings bleiben die globalen politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten hoch“, warnte er. Zugleich hat er 20.000 Aktien zu 400 Euro verkauft. Trotz des nach wie vor attraktiven Geschäftsmodells sollten Anleger daher derzeit lieber etwas defensiver an die Aktie herangehen.

Voestalpine: Der Aufwärtstrend setzt sich fort



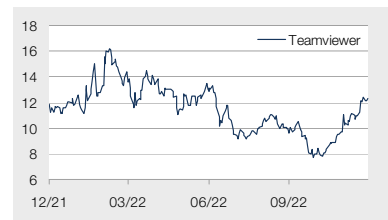
Varta Reverse Bonus

ISIN/WKN	DE000HC23TU6/HC23TU
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	17. März 2023



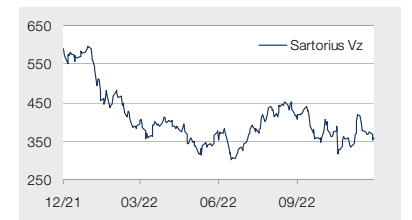
Teamviewer Discounter

ISIN/WKN	DE000LB24LE9/LB24LE
Emittent	LBBW
Bewertungstag	16. Dezember 2022



Sartorius Bonus

ISIN/WKN	DE000SH8NX83/SH8NX8
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	15. September 2023



Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Münchner Triebwerksbauer MTU strotzt nur so für Zuversicht. Nach dem für 2022 geplanten Rekordumsatz sollen die Erlöse im kommenden Jahr auf 6,4 bis 6,6 Mrd. Euro steigen, wie der DAX-Konzern bei seinem Kapitalmarkttag mitteilte. Eine faustdicke Überraschung: Analysten hatten 6,6 Mrd. Euro Umsatz erst für 2024 erwartet. Den stärksten Umsatzanstieg erwartet MTU im Geschäft mit neuen Antrieben. Aber auch bei Ersatzteilen, Wartung und im Militärgeschäft geht das Management von deutlichen Steigerungen aus. „Die Produktionsvolumina der A320neo-Antriebe und der Triebwerke für Regionalflugzeuge dürften deutlich zunehmen, ebenso die Produktion von Antrieben für Business Jets“, sagte Programm-Vorstand Michael Schreyögg. Auch

die Produktion von Großraumjets dürfte nach seiner Einschätzung langsam wieder anziehen. „Insgesamt dürfte die Triebwerksflotte mit MTU-Beteiligung bis zum Jahr 2030 um jährlich 6,1 Prozent wachsen“, schätzt Schreyögg. Die mittelfristigen Ziele sehen entsprechend aus: Bis 2025 soll der Umsatz auf etwa acht Mrd. Euro steigen. Das ist etwa anderthalbmal so viel wie für 2022 angepeilt. Auch auf der Ergebnisseite will MTU in den kommenden Jahren deutlich höher hinaus. Der bereinigte Betriebsgewinn dürfte 2023 im niedrigen Zwanziger-Prozentsatz wachsen und 2025 die Milliardengrenze erreichen, hieß es. Der bisherige Rekord von 757 Mio. Euro aus dem Vor-Corona-Jahr 2019 soll dabei 2024 fallen. Damit die weltweit angespannten Lieferketten MTU

dabei keinen Strich durch die Rechnung machen, seien entsprechende Vorkehrungen getroffen worden, sagte derzeitige Technik-Vorstand und künftige Unternehmenschef Lars Wagner. Unter anderem würde die Rohmaterialversorgung durch langfristige Verträge abgesichert. Außerdem habe man eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft eingeführt. Die Nachrichten kamen an der Börse gut an. Die Aktie kletterte auf Monatssicht um neun Prozent und liegt damit nur noch knapp unter der 200-Euro-Marke, an die sie sich im August schon einmal herangetastet hat, dann aber doch wieder nach unten abgedreht ist. Mit einem Express der DekaBank mit sukzessive sinkender Tilgungsschwelle können Anleger vorbauen, falls sich dieses Szenario wiederholt.

Der Technologiekonzern schlägt sich in einem insgesamt herausfordernden Gesamtumfeld weiterhin gut.

Die anhaltend starke Nachfrage aus der Halbleiterindustrie beschert Jenoptik weiter kräftige Zuwächse. Im dritten Quartal kletterte der Umsatz im Jahresvergleich um fast ein Drittel auf 251 Mio. Euro. Die Ertragslage konnte mit dem Erlösanstieg zwar nicht Schritt halten. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) legte „lediglich“ um zwölf Prozent auf 48 Mio. Euro zu, wodurch sich die entsprechende Marge um 3,4 Prozentpunkte auf 19,2 Prozent verringerte. Im Vorjahresergebnis war allerdings ein positiver Einmaleffekt im Zusammenhang mit den Zukäufen von Trioptics und Intero enthalten. Diesen herausgerechnet legte die Gewinnrendite um 0,3 Prozentpunkte zu. Auch der Auftragseingang entwickelte sich weiter stark. Laut Jenoptik lag

er per Ende September bei 884,5 Mio. Euro und damit 32,1 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Konzern ist daher nun etwas optimistischer und erwartet den Umsatz in diesem Jahr in der oberen Hälfte der im Sommer erhöhten Prognosespanne von 930 bis 960 Mio. (Vorjahr: 751) Euro. Die Ebitda-Marge soll weiter auf 18 bis 18,5 (Vorjahr: 16,7) Prozent zulegen. Zwar konnte Jenoptik an der Börse damit keine neuen Akzente setzen, angesichts des anhaltend positiven Trends bei dem Technologieunternehmen stehen die Chancen jedoch ganz gut, dass die Aktie zumindest einen Teil der seit Mitte Oktober aufgelaufenen Gewinne verteidigen kann. Dazu passt ein Discounter, bei dem der Cap knapp 18 Prozent unter dem aktuellen Aktienkurs eingezogen wurde.

MTU Express (DekaBank, ISIN DE000DK00LA5)

Geld/Brief: 971,16/981,16 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON	
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE
1	26.07.2023	0,6 Jahre	202,73		1,9%		1.112,00		1.112,00	13,3% 21,3% p.a.
2	26.07.2024	1,7 Jahre	192,06		-3,5%		1.168,00		1.168,00	19,0% 11,1% p.a.
3	28.07.2025	2,7 Jahre	181,39		-8,8%		1.224,00		1.224,00	24,8% 8,7% p.a.
4	27.07.2026	3,7 Jahre	170,72		-14,2%		1.280,00		1.280,00	30,5% 7,5% p.a.
Airbag	26.07.2027	4,7 Jahre	128,04		-35,7%		1.336,00		1.336,00	36,2% 6,9% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 981,16 Euro (Stand: 1. Dezember 2022).

Jenoptik: Seit Mitte Oktober um 30 Prozent gestiegen



Discount-Zertifikat auf Jenoptik

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Cap (Abst.)	Max. Rendite (p.a.)
DE000DW52TE6/DW52TE	DZ BANK	15.09.2023	22 Euro (-17,9%)	8,7% (10,8% p.a.)



Nicole Wittmann Vontobel

Kaum ein westliches Land hat so große Herausforderungen zu bewältigen wie Deutschland. Hohe Energiepreise, knappes Gas und unterbrochene Lieferketten belasten die Wirtschaft. Deshalb stand der DAX in den letzten Monaten stark unter Druck. Doch es gibt auch Unternehmen im deutschen Leitindex, die gut durch die Krise kommen, und einige könnten sogar als Gewinner der Krise hervorgehen. Manche DAX-Konzerne, darunter beispielsweise Infineon, Siemens und die Deutsche Telekom, erwarten eine aussichtsreiche Ertragslage im nächsten Geschäftsjahr. Nach einem schwachen Jahresbeginn 2022 soll sich der Verdienst der 40 DAX-Konzerne für das laufende Geschäftsjahr auf knappe 130 Mrd. Euro belaufen, rund 500 Mio. Euro weniger als im Rekordjahr 2021 (Quelle: Handelsblatt). Jedoch stieg Berechnungen des Wirtschaftsprüfungshauses Ernst & Young zufolge der operative Gewinn der Unternehmen im

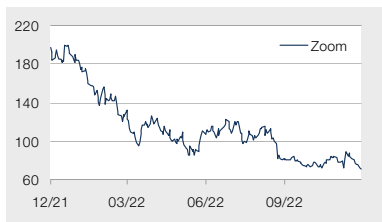
Schnitt um 28 Prozent auf 44,7 Mrd. Euro im dritten Quartal an und war damit so hoch wie nie zuvor. Maßgeblicher Treiber der Gewinne sind die globale Ausrichtung, ein schwacher Euro und eine steigende Nachfrage bestimmter Produkte und Dienstleistungen. Momentan erzielen deutsche Unternehmen in den USA hohe Wachstumsraten, da die Nachfrage dort zuletzt stark gestiegen ist. So bleibt der Internationalisierungsgrad ein wichtiger Bestandteil des Erfolgs deutscher Unternehmen. Um Anlegerinnen und Anlegern eine interessante Investitionsmöglichkeit in die oben genannten drei DAX-Aktien zu ermöglichen, wurde eine Multi Aktienanleihe mit Barriere (Worst-Of) auf Deutsche Telekom, Infineon und Siemens aufgesetzt. Die Multi Aktienanleihe mit Barriere (WKN VV9VFF) kann über die Börsen Frankfurt oder Stuttgart noch bis zum 5. Dezember gezeichnet und ab dem 7. Dezember börslich oder im außerbörslichen Direkthandel ge- und verkauft werden. Anlegern entstehen Kosten der Wertpapieranlage wie Depot- und Orderkosten bei der Hausbank. Beim Handel ist auch die Geld-/Brief-Spanne zu berücksichtigen. Anleger sollten zudem beachten, dass sie u.a. das Emittentenrisiko tragen und dass für die Bestimmung des Auszahlungsbetrags die Aktie maßgeblich ist, die sich während der Laufzeit der Multi Aktienanleihe am schlechtesten entwickelt hat („Worst-of“).

Zoom Faktor Short (BNP Paribas)

Der Videokonferenz-Dienst Zoom tut sich nach dem Boom zu Beginn der Corona-Pandemie immer schwerer. Im abgelaufenen Quartal kletterten die Erlöse nur um fünf Prozent auf 1,01 Mrd. Dollar, wie der Konzern mitteilte. So langsam ist die Firma noch nie gewachsen. Und Besserung ist nicht in Sicht: Für das laufende Quartal rechnet das Unternehmen mit einem weiteren Wachstumsrückgang von drei Prozent. Hohe Kosten durch Aktienoptionen für Mitarbeiter und andere Belastungen brockten Zoom zudem einen kräftigen Gewinnrückgang von fast 86 Prozent auf 48,4 Mio. Euro ein. Die Reaktion an der Börse fiel entsprechend aus: Die Aktie tauchte ab – und läuft damit nun Gefahr, den seit Wochen anhaltenden Seitwärtstrend nach unten zu durchbrechen. Mutige Anleger bringen sich mit einem Faktor Short in Stellung.

Zoom Faktor Short

ISIN/WKN	DE000PN3ZMS3/PN3ZMS
Produkt-Typ	Faktor-Zertifikat
Emittent	BNP Paribas
Laufzeit	Open End

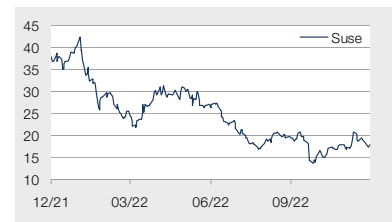


Suse Discounter (DZ BANK)

Der Linux-Softwarespezialist Suse hat nach zwischenzeitlichen Problemen zum Jahresende wieder Fahrt aufgenommen und die im September eingedampfte Prognose in Teilen übertroffen. Ersten Berechnungen zufolge habe die Gewinnmarge bei 36 bis 37 Prozent und damit am oberen Ende der angepeilten Spanne gelegen. Das sei auch Kosteneinsparungen zu verdanken, hieß es. Der Umsatz kletterte währungsbereinigt um 15 Prozent. Hier war ein Wert im mittleren bis oberen Zehnerprozentbereich angepeilt worden. Auch im neuen Geschäftsjahr will Suse wachsen. Geplant ist ein Wechselkursbereinigtes Umsatzplus von elf bis 13 Prozent. Die Marge soll sich ebenfalls weiter verbessern. Mit einem Discounter der DZ BANK können Anleger darauf setzen, dass die Aktie daher nun das Schlimmste überstanden hat.

Suse Discounter

ISIN/WKN	DE000DV8ZAA9/DV8ZAA
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	15. Dezember 2023

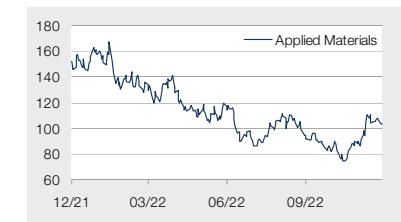


AMAT Discount Call (Morgan Stanley)

Der Chip-Zulieferer Applied Materials (AMAT) hat seinen Umsatz im Schlussquartal um zehn Prozent auf 6,75 Mrd. Dollar gesteigert – und die Erwartungen damit übertroffen. Auch beim Ergebnis schnitt das Unternehmen besser ab als gedacht. Der bereinigte Gewinn je Aktie kletterte um fünf Prozent auf 2,03 Dollar. Analysten hatten dagegen mit einem Rückgang auf 1,73 Dollar gerechnet. Abgerundet wurde das besser als erwartet ausgefallene Zahlenwerk durch eine erfreuliche Umsatzprognose für das laufende Quartal. Der Chip-Zulieferer geht dabei von 6,7 Mrd. Dollar aus angesichts wiedererstarkender Lieferketten, der Marktkonsens hatte bei 6,45 Mrd. Dollar gelegen. Die Aktie hat sich daher wieder über die 100-Dollar-Marke geschoben. Ist sie in zwei Wochen noch dreistellig, wirft ein Discount Call schnelle fünf Prozent Gewinn ab.

AMAT Discount Call

ISIN/WKN	DE000MD5CR22/MD5CR2
Produkt-Typ	Discount Call
Emittent	Morgan Stanley
Bewertungstag	16. Dezember 2022



Der Nahrungsmittelkonzern will in den kommenden Jahren weiter wachsen und wieder profitabler werden.

Der Nahrungsmittelriese Nestlé hat seine Umsatzerwartungen für das laufende Jahr erneut angehoben. Demnach sollen die Erlöse 2022 aus eigener Kraft nun um acht bis 8,5 Prozent zulegen. Zuvor hatte der Konzern ein organisches Umsatzwachstum von rund acht Prozent erwartet. Die Prognose für die operative Marge von rund 17 Prozent bekräftigte das Unternehmen. Auch in den kommenden Jahren will Nestlé wachsen. Ziel sei es, die Umsätze bis zum Jahr 2025 auf nachhaltiger Basis jeweils um einen mittleren einstelligen Prozentbereich zu steigern, teilte der Konzern mit. Die operative Marge soll dabei in den Bereich von 17,5 bis 18,5 Prozent zurückkehren. Das kam bei Analysten gut an. Inmitten eines von hoher Unsicherheit geprägten wirtschaftlichen Umfelds ruge der Lebensmittelhersteller mit der Formulierung der 2025er-Ziele aus der Konkurrenz heraus, schrieb

Celine Pannut von der US-Bank JPMorgan – und angesichts der robusten Umsätze, der Gewinnqualität und der gut vorhersehbaren Geschäfte sei das Unternehmen auch gut aufgestellt, diese selbst in einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld zu erreichen. Sie hat daher die Einstufung von Nestlé auf „Overweight“ mit einem Kursziel von 130 Franken belassen, woraus sich ein Aufwärtspotenzial von gut 14 Prozent ableitet. Bei einem bis Dezember 2023 laufenden Bonus Cap-Zertifikat von HVB onemarkets (ISIN DE000HB867F2) ist zwar nicht ganz so viel drin. Der potenzielle Rendite-Verzicht wird allerdings dadurch aufgewogen, dass die Nestlé-Aktie für die 8,4-Prozent Gewinn, die möglich sind, nicht einmal steigen muss. Im Gegenteil: Sie darf ausgehend vom aktuellen Niveau sogar um bis zu 20,9 Prozent (Barriere: 90 Franken) fallen.

Prognose erneut gekappt

Die Optikerkette Fielmann hat zum zweiten Mal binnen weniger Monate ihre Ziele für das Gesamtjahr zusammengestrichen. Statt auf 190 Mio. Euro soll der Vorsteuergewinn nun auf gut 160 (Vorjahr: 209,7) Mio. Euro sinken. Der Umsatz wird bei 1,75 (Vorjahr: 1,68) Mrd. Euro erwartet, nachdem zuvor 1,8 Mrd. Euro in Aussicht gestellt worden waren. Zur Begründung verwies der Konzern auf die hohe Inflation, den Ukraine-Krieg und die steigenden Zinsen. Auch die Corona-Pandemie beeinflusse das Geschäft weiterhin, hieß es. Dazu belasten höhere Gehälter für die Mitarbeiter sowie ein ungünstiger Produktmix hin zu mehr Sonnenbrillen und Kontaktlinsen. Volker Bosse von der Baader Bank bleibt grundsätzlich dennoch positiv gestimmt: Die Optikerkette habe zwar im dritten Jahresviertel schwach abgeschnitten. Dies werde aber – höchstwahrscheinlich – typisch für den

gesamten Einzelhandelssektor im zweiten Halbjahr sein: Sinkende Umsätze träfen wohl auf steigende Kosten bei Material, Energie, Fracht und Personal. Derweil könnte sich im Markt für Augenoptik die Konsolidierung beschleunigen, was Fielmann die Möglichkeit zu Fusionen und Übernahmen gebe. Er rät daher weiter zum Kauf und sieht das Kursziel bei 40 (aktuell: 35,38) Euro. Deutlich skeptischer steht sein Kollege Graham Renwick von Berenberg der Aktie gegenüber. Er sieht angesichts der nachlassenden Nachfrage in Europa und der sehr hohen Fixkosten auch für 2023 große Gewinnrisiken – und hat daher die Einstufung auf „Sell“ belassen und den fairen Wert von 30 auf 27 Euro gesenkt. Wie man selbst bei einem Rückgang auf bis zu 25 Euro 7,3 Prozent verdienen kann, zeigt ein bis Dezember 2023 laufender Discounter der DZ BANK (ISIN DE000DW35P01).

Nestlé: Bei 105 Franken nach oben gedreht



Fielmann: Auf dem niedrigsten Niveau seit vielen Jahren



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

Börsenmedien AG

Am Eulenhof 14
95326 Kulmbach

Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

Verantwortlich i.S.d.P.

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionschein und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.